

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Naturdenkmälern“ und zur „Sicherung der Landschaften und Aussichtspunkte vor Verunstaltung“ zu statuieren, sondern räumt auch dem Bunde selbst diese Kompetenz ein. Den gründlichen Ausführungen Gieskers über die Tragweite vom ZGB Art. 702 ist zu entnehmen, dass der Bund weder durch bestehendes kantonales Recht, noch durch künftige öffentlichrechtliche Vorschriften der Kantone beschränkt ist, so dass dem Erlass eines eidg. Heimatschutzgesetzes, soweit es sich auf Art. 702 und auf Art. 724 (Funde von Naturkörpern und Altertümern) bezieht, keinerlei konstitutionelle und gesetzliche Hindernisse entgegenstünden. Ebensovohl kann natürlich der Bund die Materie partiell ordnen. Dabei sollen, wie Giesker richtig bemerkt, Zentralisation, bzw. Unifikation und Dezentralisation, d. h. kantonale und kommunale Autonomie nebeneinander zu Geltung kommen. (Schluss folgt.)

☼ ☼ ||| MITTEILUNGEN ||| ☼ ☼

Pour les Diablerets. Le Comité central de la Ligue Heimatschutz vient d'adresser la lettre qui suit au Conseil d'Etat du canton de Vaud:

« Monsieur le Président,
Messieurs les Conseillers d'Etat,

L'idée de construire un chemin de fer de Gryon au sommet des Diablerets a provoqué dans le canton de Vaud un mouvement de vigoureuse protestation, auquel s'associent de cœur, dans la Suisse entière, les amis de la nature alpestre et les patriotes soucieux de notre avenir moral.

Les principes essentiels du « Heimatschutz » vous sont connus; en tant qu'ils concernent la haute montagne, nous les avons développés amplement en 1907, à propos d'un projet de funiculaire au Cervin; dans cette campagne, dont plusieurs souriaient d'abord, le peuple suisse a affirmé sa ferme volonté de ne pas abandonner à la spéculation les plus beaux sommets de nos Alpes. Cette idée, que la protection des sites est pour nous un devoir, pénètre de plus en plus dans la conscience générale; mieux encore: un jugement récent du Tribunal Fédéral, relatif à la ville de Lausanne, a prouvé que ce « sentiment » devient peu à peu une notion de droit. C'est un progrès de la morale sociale, une saine réaction contre le matérialisme qui menace la vie même d'un peuple indépendant.

Nous avons la profonde conviction qu'un chemin de fer de Gryon aux Diablerets ne répond à aucun besoin général; par contre il ruinerait à jamais le charme du Soldex, du vallon d'Anzeindaz, et la majesté du plus beau sommet des Alpes vaudoises. En admettant même (ce que nous contestons d'ailleurs) que ce chemin de fer apporte quelque avantage économique à une ou deux localités, il serait d'un exemple désastreux pour le reste du pays. Pourquoi dresser un monument à Juste Olivier, si d'autre part on livre à la spéculation et à la badauderie la belle nature que son âme a chantée? Et la touchante et sombre légende de Plan Névé n'est-elle pas comme un enseignement des aïeux, comme un symbole de l'idéal qu'il nous faut respecter? Puisque nous prétendons enseigner à nos fils le culte du sacrifice à la patrie, prouvons leur, par nos actes, qu'elle a d'inviolables sanctuaires.

Connaissant votre patriotisme, le Comité central de la Ligue suisse du Heimatschutz vous adresse l'instante prière de ne pas octroyer la concession de la ligne projetée. En refusant cette concession, vous ne causerez aucun dommage à ceux qui vous la demandent, mais vous répondrez à l'espérance de la grande majorité des Vaudois et vous donnerez à la Suisse entière cet exemple d'un gouvernement qui met bien au-dessus des intérêts matériels et particuliers la dignité morale du pays commis à sa garde.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, Messieurs les Conseillers d'Etat, l'assurance de notre respectueux dévouement.»

Schlossgut Eigenthal bei Flaach (Kt. Zürich). Den Bemühungen der Sektion Zürich ist es zu verdanken, dass die im obenstehenden Bilde gezeigten prachtvollen alten Bäume, eine *Silberpappel* und ein *amerikanischer Nussbaum*, dem Schlosschen Eigenthal erhalten bleiben. Die derzeitigen Besitzer des Gutes beabsichtigten die Beseitigung der Bäume zum Zweck der Holzverwertung. Lange, zeitandauernde Unterhandlungen führten schliesslich zum Abschluss eines Servitutsvertrages zwischen der zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz und den Eigentümern des Schlossgutes, welcher Vertrag auf dem Notariat Andelfingen dem Grundprotokoll einverleibt wurde. Darnach verpflichteten sich die Besitzer des Schlosses, gegen eine vereinbarte Ent-



Silberpappel im Schlossgut Eigenthal bei Flaach, dank den Bemühungen der Sektion Zürich erhalten. Nach einer Photographie des Oberforstinspektorates in Bern. Peuplier Blanc à Eigenthal près Flaach. La section Zurich a réussi à le conserver.

schädigung, für sich und ihre Rechtsnachfolger, dass die zwei Bäume nie gefällt oder gekappt werden dürfen, es sei denn, dass hohes Alter, Fäulnis, Dürrwerden und Ereignisse, die ausserhalb des Willens der Eigentümer liegen, deren Beseitigung notwendig machen.

Die Besitzer, Herr Ludwig Rothschild und Frau Witwe J. Rothschild, werden ihr Entgegenkommen nicht zu bereuen haben, da durch die Erhaltung der beiden Prachtbäume der Umgebung des Schlosses der bisherige landschaftliche Reiz gewahrt wird. Darüber dürfen sich die Anhänger des Heimatschutzes und alle Naturfreunde aufrichtig freuen. Möchte es ihnen stets und überall, wo alte, schöne Baumbestände gefährdet sind, gelingen, die Erhaltung derselben zu erzielen.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.

☼ ||| VEREINSNACHRICHTEN ||| ☼

Sektion Basel. Am 29. März hielt die Sektion Basel der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz ihre gut besuchte allgemeine Versammlung ab. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Der Jahresbericht gibt auf Ende Dezember eine Mitgliederzahl von 656 an. Er erwähnt die erfolglosen Bemühungen um den Schutz der Langen Erlen und die erfolgreichen um Aufnahme einer Heimatschutzbestimmung ins Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch, ferner den gelungenen Propagandavortrag von Hrn. Dr. J. Coulin, die Bestrebungen nach günstiger Placierung neuer Plakatsäulen, die durch freundliches Entgegenkommen des Baudepartements und der allgemeinen Plakatgesellschaft sehr erleichtert wurden etc. etc.

Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte wurde von Hrn. Präs. Dr. Abt darauf hingewiesen, dass am Domplatz in Arlesheim ein Schulhausbau entstehen soll, und dass es höchst wünschbar wäre, wenn dadurch der Anblick des stolzen Platzes, der eine Zierde nicht nur der Gemeinde, sondern der ganzen Gegend ist, nicht geschädigt würde. Für den Heimatschutz böte sich vielleicht hier Gelegenheit, bei Zeiten guten Rat anzubieten, für den bei den Gemeindebehörden gewiss Verständnis vorhanden sein wird. Die Anregung wurde mit Dank begrüsst und zu ihrer Verwirklichung eine Delegation bestellt.

Hierauf wurde ein Antrag von Hrn. Dr. Hans Burckhardt betr. Revision des Stadtplans nach den Grundsätzen des modernen Städtebaus behandelt. Es erhob sich eine sehr interessante, fast anderthalb Stunden dauernde Diskussion, in der sowohl die Voraussetzungen des bestehenden Stadtplans als die wünschbaren Reformen alseitig beleuchtet wurden. Der Antrag Burckhardt wurde in der Form angenommen, dass der Vorstand eingeladen wird, in Verbindung mit andern kompetenten Gesellschaften bei den Behörden die Anregung für einen Bebauungsplan des ganzen Kantonsgebietes zu machen.

Zum Schluss wurde auch noch eine Delegation bestellt, die sich um die Gewinnung von einem oder mehreren neuen Typen für Plakatsäulen bemühen und zu diesem Zweck wahrscheinlich eine kleine Konkurrenz ausschreiben wird.